

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis viermalig 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhler in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhler in Groß-Okrilla

Nr. 122.

Freitag, den 11. Oktober 1907.

6. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Oktober 1907.

Die am gestrigen Abend im „Gasthof zum schwarzen Kopf“ stattgefundene Künstler-Vorstellung erfreute sich eines mittelmäßig guten Besuches. Die zur Schau gebrachten wirklich großartigen gymnastischen Darbietungen fanden ungeteilten Beifall, zumal es sich um Leistungen handelte, die einzig in ihrer Art sind. Die zum Schluß gebotenen kinematographischen Bilder wurden in tadelloser Weise zur Schau gebracht und wäre es daher zu wünschen, daß die heute Abend stattfindende zweite Vorstellung sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hätte.

Das böhmische Bier wird teurer! In Prag fand eine zahlreich besuchte Versammlung des Brauindustrievereins für Böhmen statt, in welcher alle böhmischen Brauereien ohne Unterschied der Nationalität vertreten sind. Der Präsident des Vereins machte die Mitteilung, daß die böhmischen Brauereien einen Schuttpakt begründet haben. Dieser habe beschließen, infolge der Erhöhung der Rohmaterialien und Arbeitslöhne eine Steigerung des Bierpreises eintreten zu lassen.

Soll dem Kinde bei den Schularbeiten geholfen werden? Ueber diese Frage herrscht viel Unklarheit und viel Ungehör. Wenn man von Unterstützung des Kindes bei der Lösung seiner Schularbeiten spricht, so meinen viele Eltern, sie sollten den Nürnberg'schen Richter zur Hand nehmen und sich zu Einsparern ausbilden. Das fordert kein vernünftiger Lehrer! Im Gegenteil! Die Lehrmittel und Methoden des Unterrichts sind im Laufe der Zeit ganz anders geworden, so daß die Eltern in Erinnerung an die eigene Schulzeit die Sache ganz anders anstellen, als es in der Schule geschieht, und dadurch dem Kinde oft weh tun. Sondern wohl gar das Gegenteil bewirken. Die ungeschickten Belehrungsversuche im Elternhause machen oft das Kind erst recht launisch. Was der Lehrer mit seiner geschulten Geschicklichkeit dem Kinde nicht klarmachen kann, das wird die meist ungeduldige Oberbehauptung der Eltern oder größeren Geschwister wohl kaum in das Köpfchen hineinkriegen. Helfens kommt ja auch die häusliche Beihilfe darauf hinaus, daß man dem Kinde die Fehler bei der Arbeit zeigt oder beim Rechnen vorbeißt, somit dem Lehrer die Erkenntnis des Bildungsstandes erschwert und das Kind in verhängnisvoller Weise dazu verleitet sich mit fremden Federn zu schmücken und Kenntnisse zu heucheln, die gar nicht vorhanden sind. Die Eltern sollen dem Lehrer keinen unlauteren Wettbewerb machen! Ihre Pflicht ist, die Kinder zur pflanzlichen Erledigung der häuslichen Arbeiten anzuhalten. Also müssen sie vor allem ihren Kindern die nötige Zeit, den zweckmäßigen Raum und die sonstigen gehörigen Hilfsmittel zur Lösung der Schulaufgaben gemähren. Selbstverständlich — werden da die meisten Eltern sagen aber wie oft schickt an dieser „selbstverständlichen“ Rücksicht auf Kind und Schule!

Dresden. Ein dreifacher Diebstahl konnte am Sonntag auf frischer Tat entdeckt und vorläufig gestraft werden. In einem der ersten Gasse der Stadt boten nachmittags in der vierten Stunde zwei Herren drei sehr gute Eisenbahn-Billardbälle zum Kaufe an; sie verlangten dafür 80 Mark. Der Billardpächter des Cafes sah jedoch sogleich Verdacht. Er folgte den Herren, er mußte die Bälle erst in einem anderen Zimmer wiegen und aus dem Kassier Geld holen; die Zeit jedoch, die er durch dieses Hinhalten der Leute gewonnen, benutzte er, um nach der Kriminalpolizei zu telephonieren, die auch sogleich zwei Beamte schickte, um die beiden Verdächtigen verhaften zu lassen. Die Kriminalpolizei war über den Erfolg sehr erfreut, denn nach dem Inhalt des

Roffers der beiden zu schließen, hat man es in den Verhafteten mit einem paar internationalen Einbrechern zu tun. Die Bälle waren erst ganz kurz vorher in einem Lokale der Dittmar-Allee gestohlen worden.

Am Mittwoch herrschte auf dem Bahnhöfen wieder reges Leben, da nicht weniger als über 5000 Rekruten mit der Eisenbahn nach ihren Garnisonorten zu befördern waren. In Dresden trafen allein gegen 1420 junge Vaterlandsverteidiger mit der Eisenbahn ein, während aus den verschiedenen Aushebungsbezirken 700 nach Bautzen, 210 nach Pirna, 250 nach Freiberg, 600 nach Leipzig, 450 nach Wurz, Riesa und Bräun, 450 nach Chemnitz und 700 nach Zwickau befördert wurden. Die Zahl der zu befördernden Rekruten war bei einigen Jügen so groß, daß sich die Abfassung von Sonderzügen nötig machte.

Aus Blasewitz begab sich ein 27 Jahre alter Jüngling vor acht Tagen nach Leipzig und ist seitdem verschwunden. Die Angehörigen setzen eine Belohnung von hundert Mark aus für die Auffindung des Verschwindens, von dem sie annehmen, daß er sich ein Leid angehan hat.

Die königliche Prähistorische Sammlung im Zwinger ist vor kurzem in den Besitz zweier wichtiger Funde gelangt, weil es sich hier um die ersten Kupferfunde aus Sachsen handelt. Das eine Fundstück ist eine durchlöcher Kupferzeit von ungarischem Typus. Sie soll in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts bei Großenhain gefunden worden sein und ist wahrscheinlich durch Tauschhandel in die dortige Gegend gekommen. Der zweite Fund ist eine kupferne Flachspitze von sehr roher Arbeit, an der man noch die Reste der Schnurbohrer bemerken kann. Sie wurde im Jahre 1897 von einem Holzfäller beim Roden eines Stockes auf der Flur des Rittergutes Zrenzen I. B. circa 16 Zentimeter tief in der Erde gefunden. Das Alter der beiden hochinteressanten Fundstücke wird von dem Direktor der prähistorischen Sammlung, Herrn Hofrat Prof. Dr. Deichmüller, auf circa 4000 Jahre geschätzt. Bei der großen Seltenheit der Kupferfunde in Mitteldeutschland sind diese sächsischen vorgeschichtlichen Funde deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie den Beweis erbringen, daß bereits in der frühesten Metallzeit, also vor rund 4000 Jahren, nach der Bronze eingeführt wurde, vereinzelt auch Kupfergeräte bis in unsere Gegend gebracht worden sind.

Am Carolofer versuchte ein in Schwermetallverfallener Versicherungsagent sich mit Vorsatz zu vergiften. Die Wohlfahrtskommission brachte den ohnmächtig gewordenen Mann mittels Krankentransports in das Johannstädter Krankenhaus.

In der Stadtordenungsung am heutigen Donnerstag gelangt u. a. ein Schreiben des Rats auf den Antrag der Stadtordeordneten wegen Verlegung der minder bemittelten Einwohnerschaft von Dresden mit möglichst billigen Lebensmitteln und die Petition an den deutschen Reichstag wegen Densung der Grenzen für Einfuhr lebenden Viehes und frischen und gefrorenen Fleisches zur Kenntnis. Man vermutet, daß auch die Aufsätze erregenden Zeitungsartikel der letzten Tage über eine „Nebenregierung“ in der Stadtordehnung zur Sprache kommen werden.

Die Tochter des verstorbenen Kommissionsrats Gustav Koch hat dem Beamtenunterstützungsverein von Dresden und Umgegend die Summe von 10000 M. zur Errichtung einer Koch-Stiftung überwiesen.

Zu dem bekanntgegebenen Einbruchdiebstahl in einem hiesigen Pelzwarengeschäft wird nach bemerkt, daß außer den dortselbst angeführten, gestohlenen Sachen noch verschiedene andere Pelzwaren vermist werden, welche ebenfalls diesen Dieben in die Hände gefallen sein dürften. Für Wiederherbeibringung der

hauptächlichsten gestohlenen Sachen sind 400 M. Belohnung ausgesetzt worden.

Aus dem Hause Nr. 15 der Bankstraße stürzte sich Dienstag abend gegen 7 Uhr eine unbekannte Frau in den Hof herab und blieb benimmungslos und aus einer Hinterkopfwunde blutend liegen. Sie wurde sogleich mittels des Unfallwagens in das Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf verschied. Die Unbekannte, anscheinend Arbeiterin, ist etwa 50 Jahre alt, 1,55 Meter groß, hat ergraute Haare, große Augen und vorstehende Backenknochen.

Zittau. Im nahen Eckartsberg wütete am Mittwoch abend ein großes Schandfeuer und zwar auf dem Grundstücke des Gutbesizers Karl Rehnisch. Vollständig vernichtet wurde eine ziemlich neue große und massive Scheune nebst Jähalt, bestehend in mehreren hundert Zentnern frisch eingebrachten Getreide.

Unter dem Verdachte des Gattenmordes wurde in dem nahe der Reichsgrenze gelegenen böhmischen Orte Kreibitz bei Zittau die Handelsfrau Anna Böhmig verhaftet. Ihren Mann fand man vor einiger Zeit im Mühlgraben tot auf. Wie jetzt ein ehemaliger Liebhaber der Frau behauptet, hat die letztere ihren Gemann, um ihn los zu werden umgebracht.

Pirna. Ein Weltbummler, der Italiener Giachino Janni, hat es sich zur Aufgabe gemacht, in vier Jahren 60000 Kilometer zu bewältigen und legt bereits in sieben Monaten 9000 Kilometer zurück. Er berührte dabei unter anderem Ägypten, Balkan und Oesterreich. Von Dresden aus, wo der Fremde kürzlich über Bodenbach und Pirna eintraf, nahm er sein Ziel nach Leipzig und Berlin. Die weiteren Reiseziele Giachino Jannis bilden Rußland, Finnland, Skandinavien, Dänemark, Holland, Belgien usw. Janni wandert übrigens nicht allein, in seiner Begleitung befindet sich ein kleines niederliches Hündchen, das tapfer die langen Wegstrecken mitläuft.

Reifen. Ein in einer hiesigen Familie in Stellung befindliches Dienstmädchen bedrohte im Scherze eine in demselben Hause beschäftigte Aufwartefrau mit einer Pistole. Die Frau machte das Mädchen auf die Gefährlichkeit der Waffe aufmerksam und wollte, um der Spielerei ein Ende zu machen, sich emsieren und die Päre zwischen sich und dem Mädchen zuziehen. Diese drückte aber den Abzug der Schußwaffe, von der sie annahm, daß sie nicht geladen sei, doch noch durch die Türspalte auf die Frau ab, die von der Kugel in den Fuß getroffen wurde. Nachdem durch Röntgenstrahlen der Sitz des Schusses festgestellt worden war, wurde dieses im hiesigen Stadtkrankenhaus, wohnin man die Verletzte gebracht hatte, auf operativem Wege entfernt.

Vommahsch. Im Stadtteil C, auf dem Wege von Löblich nach Vommahsch-Domselzig, wurde am Sonntag abend gegen 6 Uhr die beim Gutsbesitzer Clemens Steuer in Löblich bei Riesa bedienstete, etwa 18 bis 20 Jahre alte Emma Münch aus Widrig, die ihrer in Löblich in Dienst befindlichen Schwester einen Besuch abgestattet hatte, von einem Wüstling angefallen. Das Mädchen, dem der Reel den Mund zujhielt, um ein Schreien zu verhindern, entwand sich aber seinen Armen unter Preisgabe einer Ledertasche, die mehrere zu Hochzeitsgeschenken bestimmte Sachen enthielt und flüchtete. Leider ist der Täter entkommen.

Grimma. Hier war die Familie des Steinboffierers Scharch im Begriffe, ihre Möbel mit einem einspännigen Geschirre von Kleinsteenberg nach dem roten Vorwerk zu befördern, der neuen Arbeitsstätte des Scharch, der dort als Drehscher Dienst genommen hatte. Vor Brethen wurde das Pferd des Geschirres, das Scharch selbst lenkte, scheu und ging durch. Scharch wurde dabei vom Wagen herunter und mit den Schläfen an eine Bordkante gedrückt und auch von einem Borderrad

überfahren. Benimmungslos wurde der Schwerverletzte aufgehoben. Auf Anordnung des Arztes wurde der Verunglückte auf einer Tragbahre der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus gebracht, wo er nachts gestorben ist.

Leipzig. Wie in hiesigen pädagogischen Kreisen mit Bestimmtheit verlautet, soll im Jahre 1908 zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, das neue Schuljahr nicht nach Oetern, sondern mit dem 1. April beginnen zu lassen. Das Osterfest fällt im Jahre 1908 wieder besonders spät, nämlich auf den 19. April. Dem Schuljahr 1908/09 würden also über drei Unterrichtswochen genommen, wenn der Schulunterricht erst nach den Oetern stattfinden würde. Deshalb soll das Schuljahr 1907/08 mit dem 31. März enden und am folgenden Tage der Unterricht in den neuen Klassen beginnen. Leipzig würde damit die erste Stadt in Sachsen sein, die einen Versuch mit der von allen Seiten gewünschten Festlegung des Schuljahres macht.

Im Johannspark wurde abends in der 8. Stunde einer Dame ein Handtäschchen in dem sich ein Portemonnaie mit über 100 M. befand entrisen. Der Räuber wurde aber von mehreren Personen verfolgt und ergriffen. Es handelt sich um einen 24 Jahre alten Arbeiter aus Wahren.

In einer Wohnung in der Bornaischen Straße sprach ein alter Bettler vor. Er bat um eine Gabe, da er kein Schlafgeld habe. Die Hausfrau wollte ihm einen Zehnspfenniger geben, gab ihm aber ein 20 Markstück. Nach einer halben Stunde kehrte der Bettler zurück, klärte die Frau über den Irrtum auf und gab das Geld zurück. Gerührt über seine Ehrlichkeit, sammelte man im Hause für den ehrlichen Bettler. Er nahm dankend die Spenden entgegen und sagte: „Das Geld hätte mir ja doch keinen Segen gebracht.“

Freiberg. Der Hilfslehrer Reichel in Gaemrathswalde erschoss seine Geliebte, die Bahnwirtschaftsbesizerstochter Göpfer und dann sich selbst.

Burgstädt. Auf dem Nachhausewege von der Kirchweiser geriet in Diebendorf der angekrankte Gutsbesitzer Max Schuster mit dem 37-jährigen Maurer Müller in Streit und verletzte ihn dabei mit einem Messer so schwere Stiche in den Unterleib, daß der Verletzte in der Nacht im Chemnitzer Krankenhaus verstorben ist.

Plauen. Wie der „Bögl. Anz.“ aus Marktneukirchen meldet, wurden am Dienstag morgen in der Gartenlaube eines Grundstückes in der Molkestraße der aus Großenhain kommende 19 Jahre alte Maschinenmeister Paul Pinkert und die in Marktneukirchen bei ihren Eltern wohnhaft gewesene 28 Jahre alte Verkäuferin Anna Fidler erschossen aufgefunden. Nach den hinterlassenen, an die Eltern gerichteten Briefen sind beide in gegenseitigem Einverständnis in den Tod gegangen. Der Beweggrund ist noch unbekannt.

In Drubitz lag das Schleiferschepaar Schlehofer ein kleines Kind und ein Schwein allein in der Wohnung. Als die Eltern zurückkamen, fanden sie ihr Kind in einem entsetzlichen Zustande vor. Das Schwein hatte dem kleinen hilflosen Wesen von den Wangen Armen und Beinen das Fleisch bis auf die Knochen abgefressen.

In einer Wohnung der Leisingstraße wurde ein Mädchen von zwei Normonenpredigern so bedrängt, daß es wegen Anfallen von Verfolgungswahn in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Geyerndorf. Tödlich verletzt wurde ein hiesiger Wirtschaftsgehilfe, den ein fremder Radfahrer, der die Gewalt über sein Rad verloren hatte, so unglücklich überfuhr, daß er innere Verletzungen erlitt, an denen er starb.